

nike nannt, alpen, neon, der see, silber, strata, edelwe
märz, raster, restecho, hochhäuser, dorfkind, datenspe

eiß, bleiche, der berg, alb, bube, schneefelder, in
eicher, schlamm, all, delta, nesseln, im neuen rea

- 6 mehresenge, mutterleib, nachtsichtgerät, fluß, der eremit, der berg,
huftiere kreide auf papier *chalk on paper* 2022 140×217 cm
- 8 o.t. kreide auf papier *chalk on paper* 2021 15×21 cm
- 9 teich kreide auf papier *chalk on paper* 2022 21×30 cm
- 11 o.t. kreide auf papier *chalk on paper* 2021 84×59 cm
- 12 o.t. kreide auf papier *chalk on paper* 2022 84×59 cm
- 13 o.t. kreide auf papier *chalk on paper* 2021 84×59 cm
- 14 o.t. kreide auf papier *chalk on paper* 2022 59×84 cm
- 15 o.t. kreide auf papier *chalk on paper* 2022 59×84 cm
- 16 o.t. kreide auf papier *chalk on paper* 2022 59×84 cm
- 18 o.t. kreide auf papier *chalk on paper* 2021 59×84 cm
- 20 die ströme, kindheit, knochenfunde im moor
kreide auf papier *chalk on paper* 2022 140×226 cm
- 24 art ursuppe, schöpfkelle, höhle, geraubtes, futter dem eistier
kreide auf papier *chalk on paper* 2022 210×303 cm
- 30 kamtschatka, ort:gebunden, lass fließen, abraumbagger
kreide auf papier *chalk on paper* 2022 210×330 cm
- 34 weide kreide auf papier *chalk on paper* 2021 30×21 cm
- 39 michel kreide auf papier *chalk on paper* 2021 84×59 cm
- 40 ekke, dickicht, dich, mich, übers mahre mär, staatsgebilde
kreide auf papier *chalk on paper* 2022 140×205 cm
- 43 o.t. kreide auf papier *chalk on paper* 2021 21×30 cm
- 44 o.t. kreide auf papier *chalk on paper* 2022 139×303 cm
- 48 o.t. kreide auf papier *chalk on paper* 2021 84×59 cm
- 50 slowakei1 kreide auf papier *chalk on paper* 2022 83×117 cm
- 53 slowakei2 kreide auf papier *chalk on paper* 2022 117×82 cm
- 54 endmoräne, skagerrak, erschöpfung, durchdringung, harren,
sprenknachwurf kreide auf papier *chalk on paper* 2022 210×304 cm

Signifikante Signaturen 87 Mit ihrer Katalogedition »Signifikante Signaturen« stellt die Ostdeutsche Sparkassenstiftung in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Kennern der zeitgenössischen Kunst besonders förderungswürdige Künstlerinnen und Künstler aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt vor.

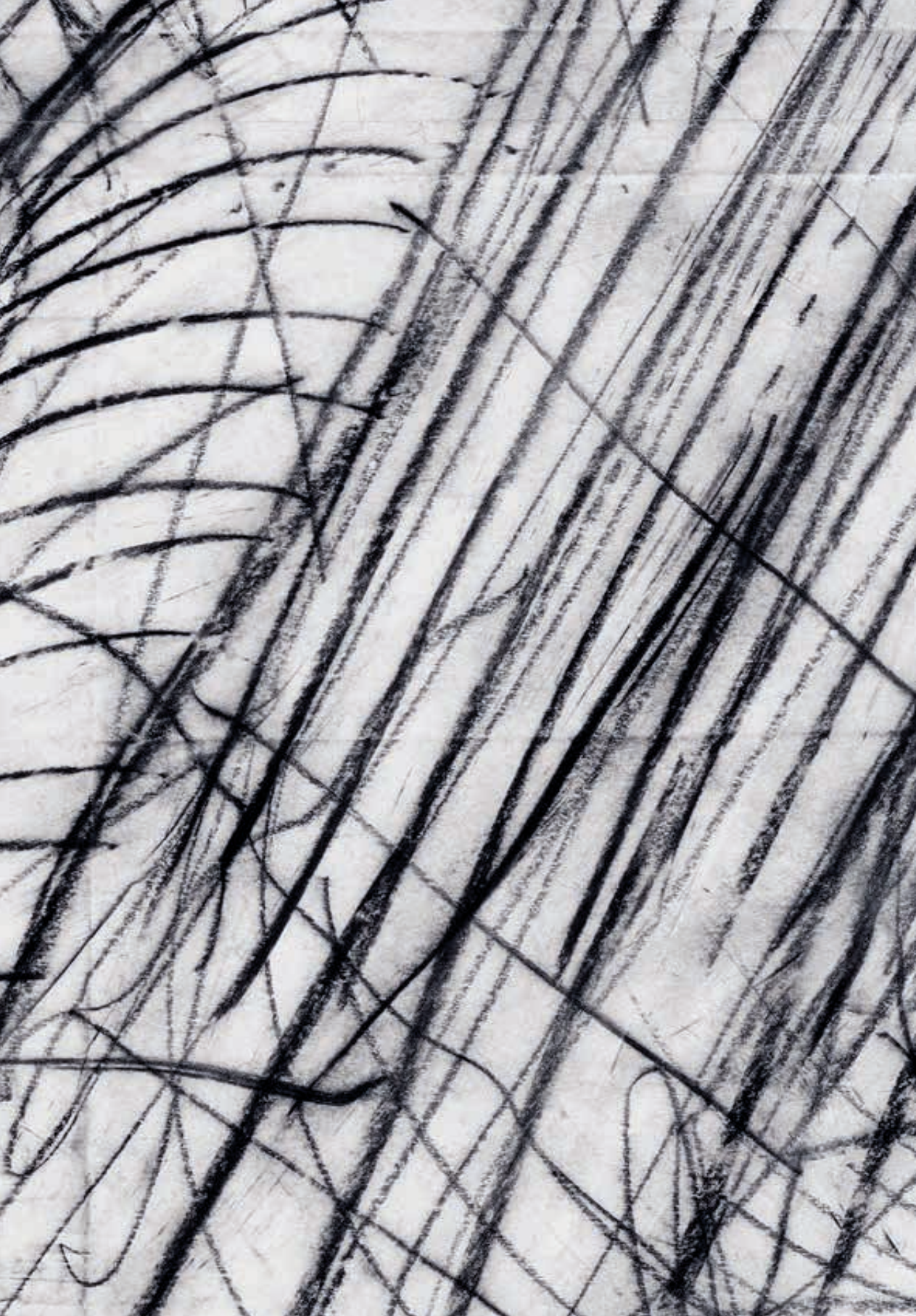
In the 'Significant Signatures' catalogue edition, the Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, in collaboration with renowned experts in contemporary art, introduces extraordinary artists from the federal states of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony and Saxony-Anhalt.

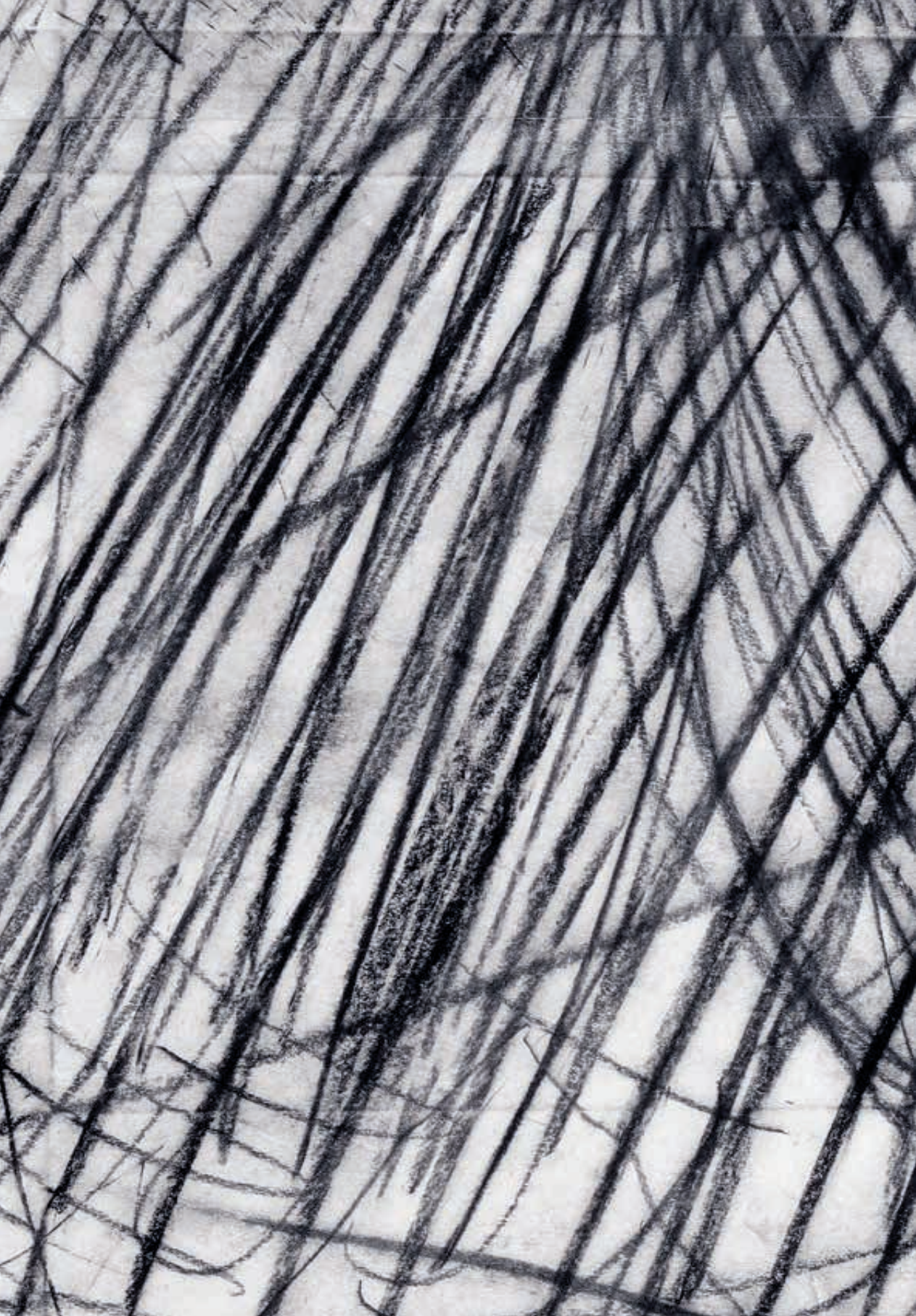


Ostdeutsche
Sparkassenstiftung

nike nannt, zeichnungen

vorge stellt von *presented by* susanne greinke, bernd heise
sandstein verlag

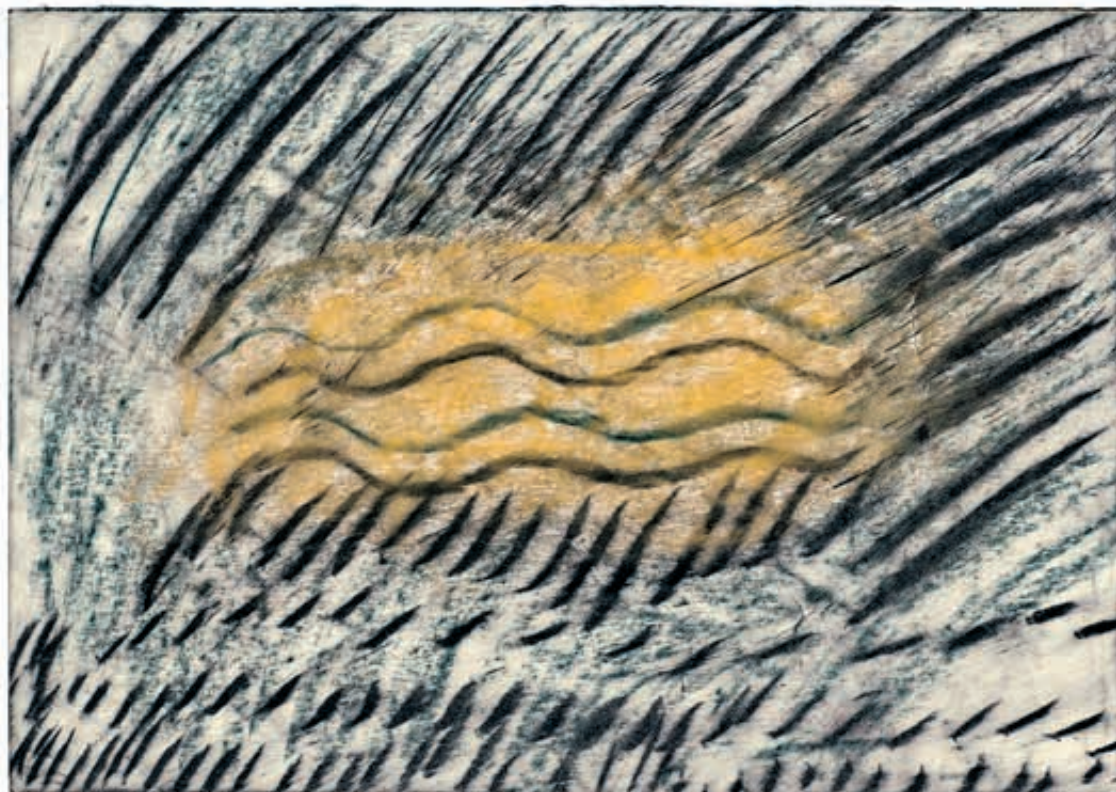




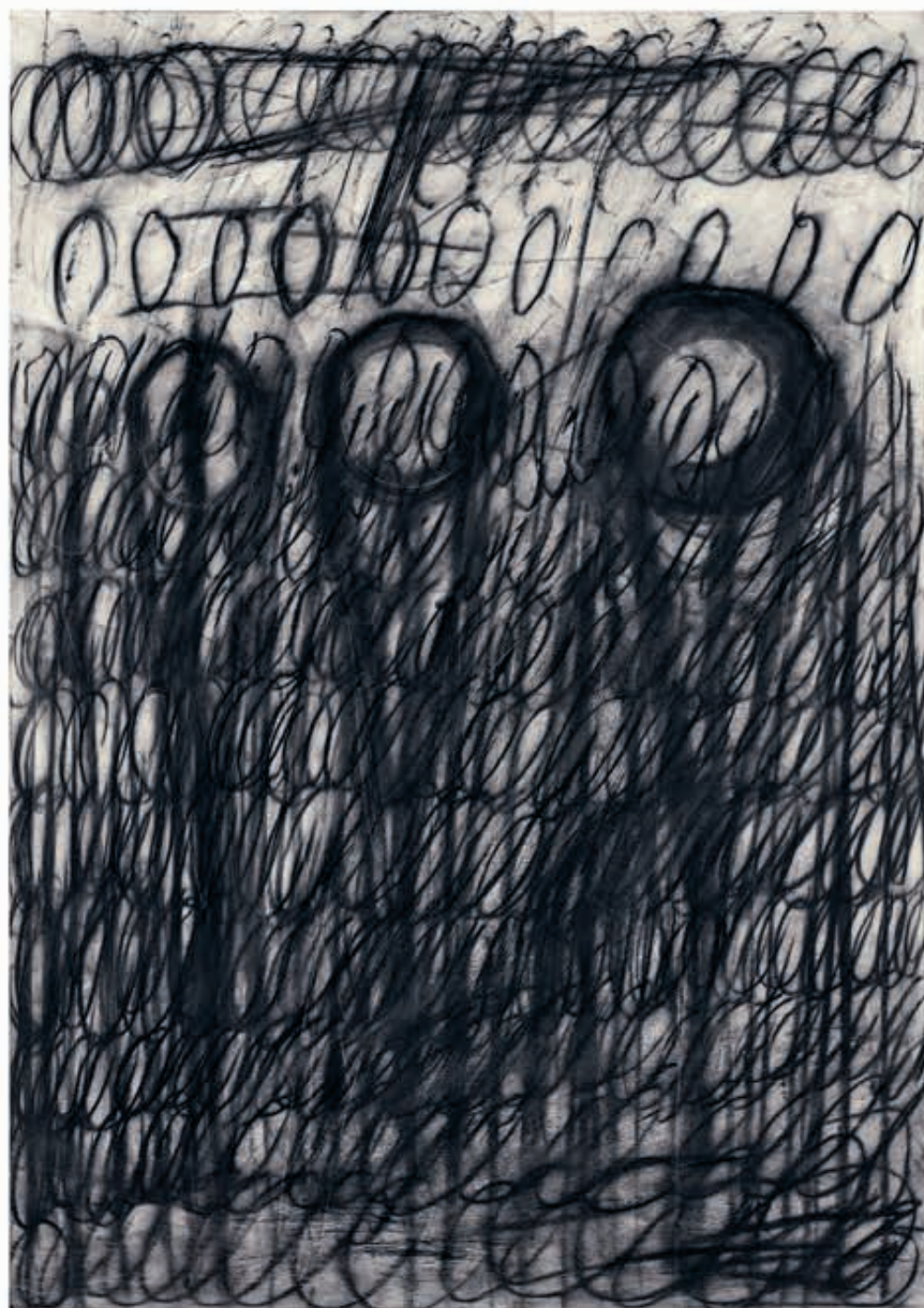


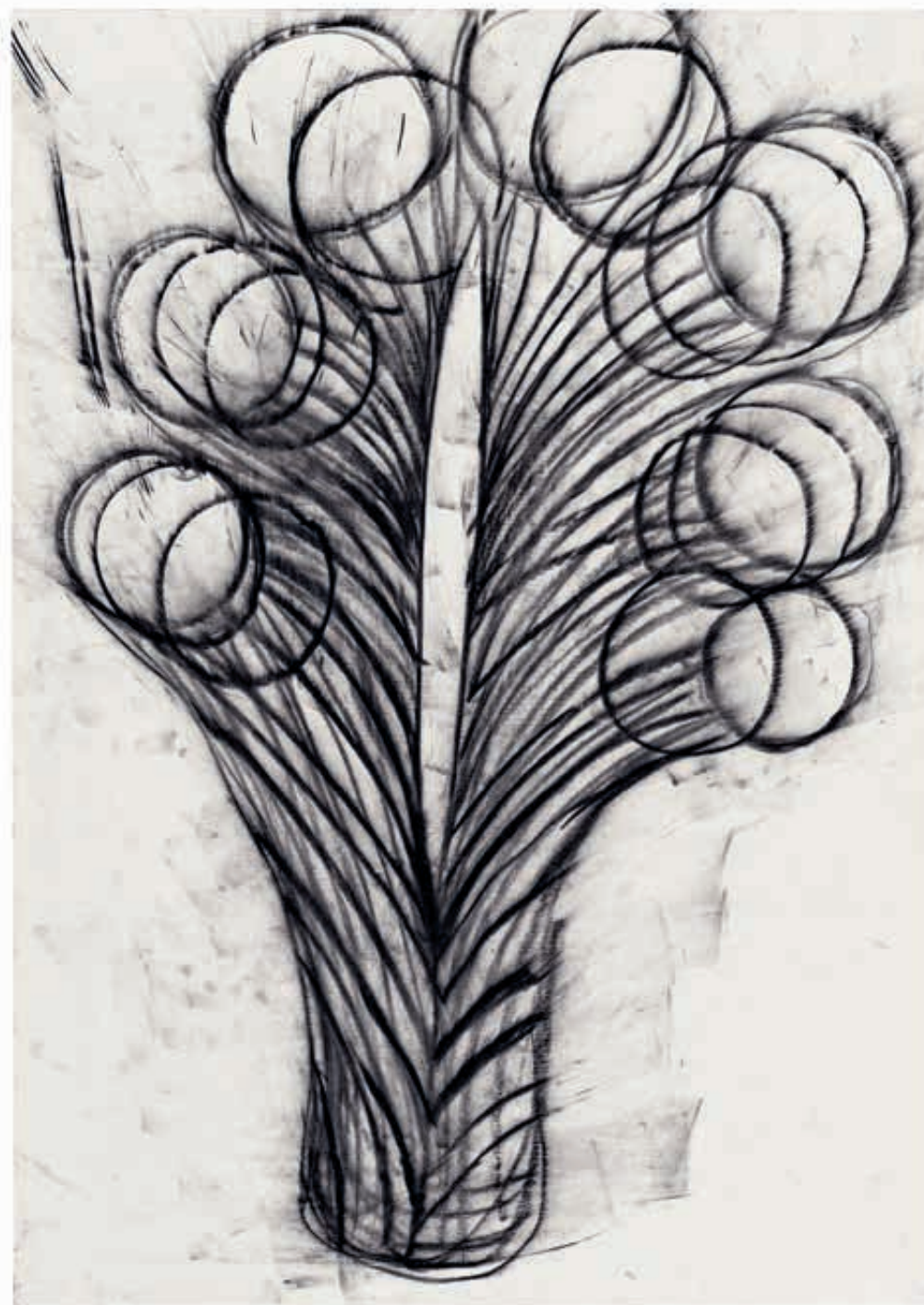


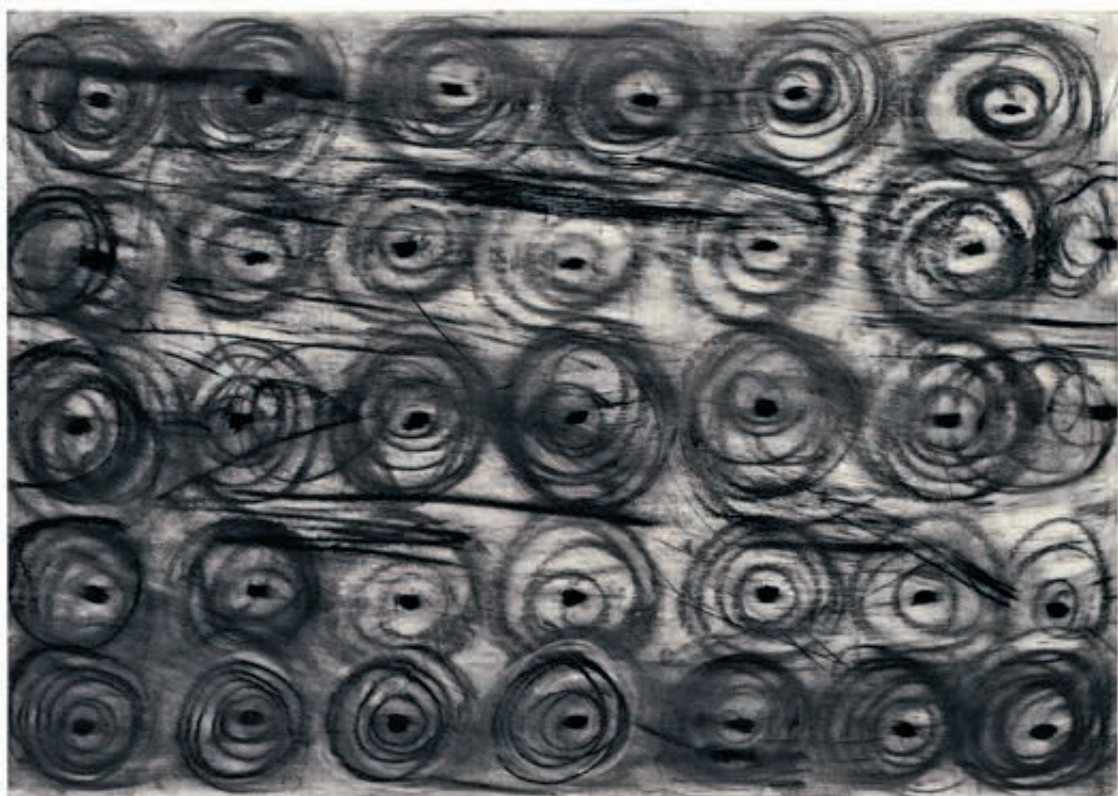


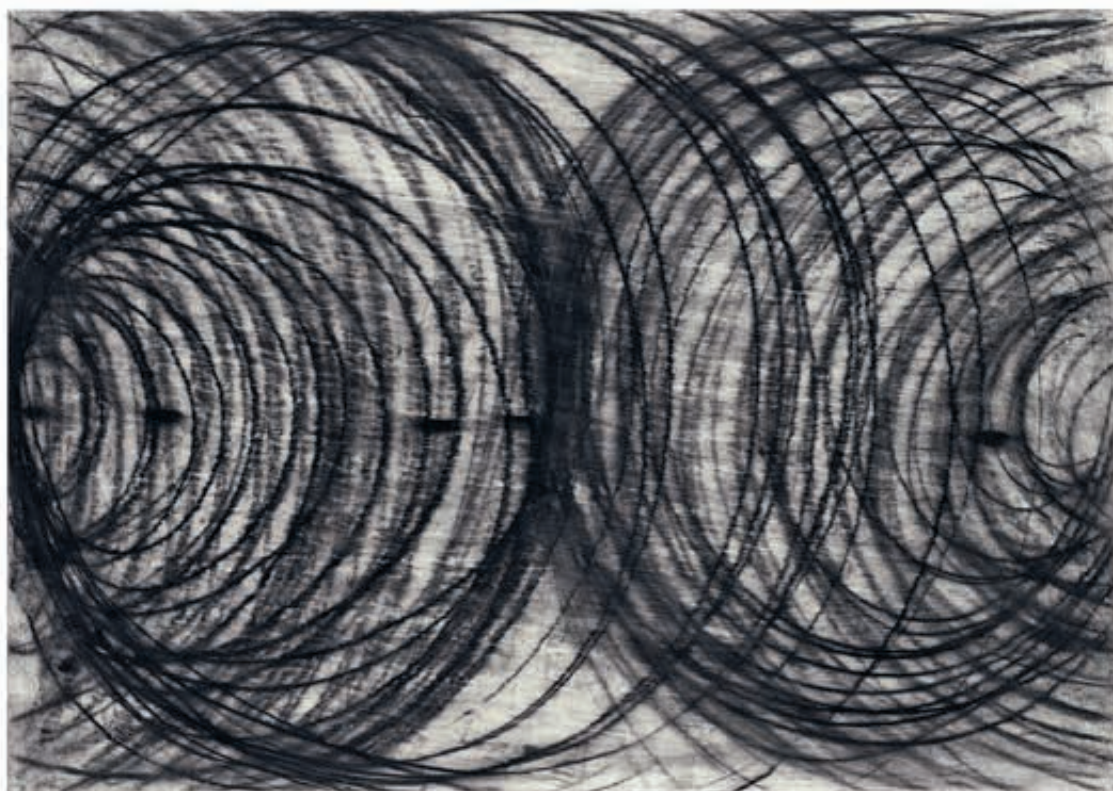












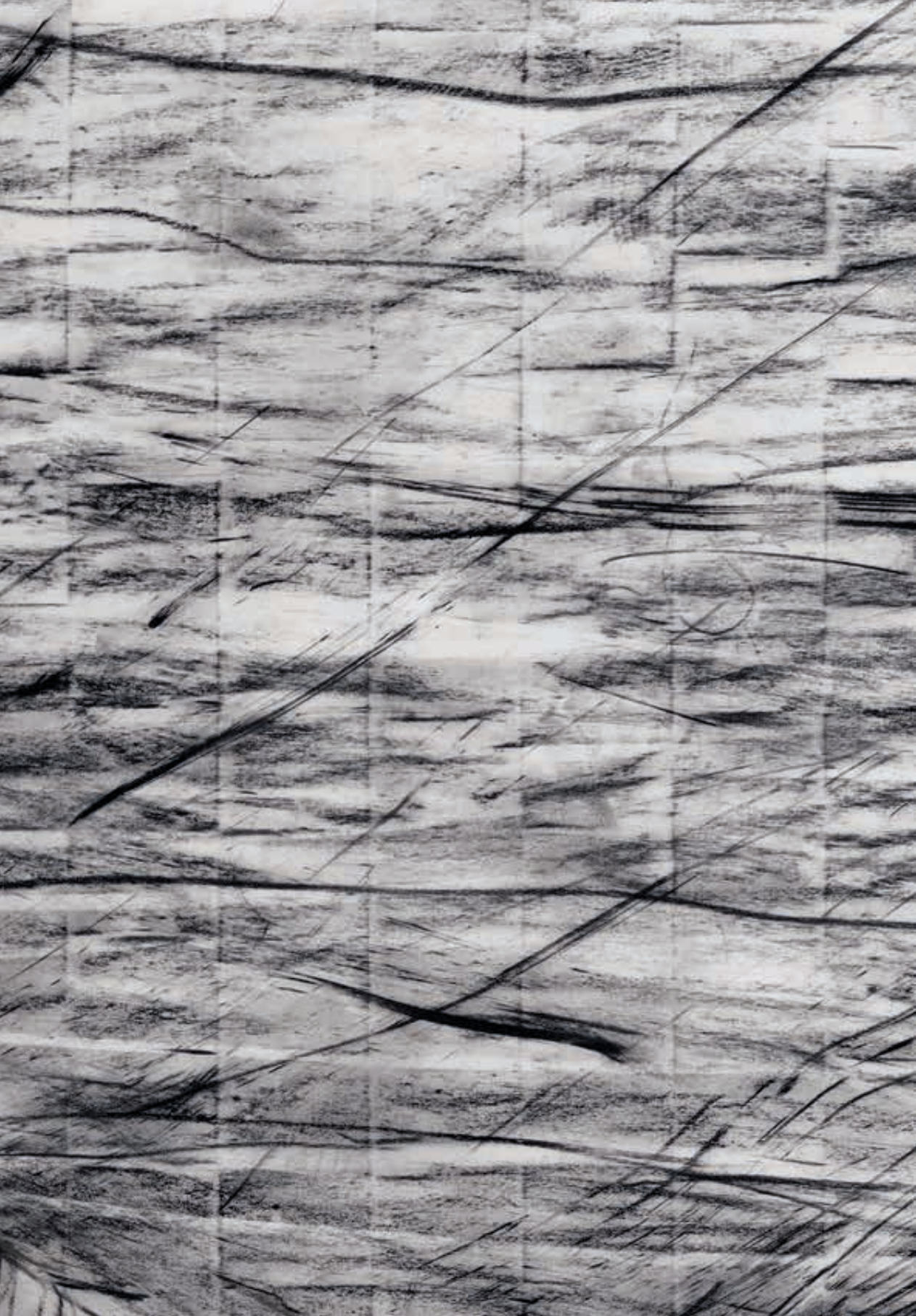














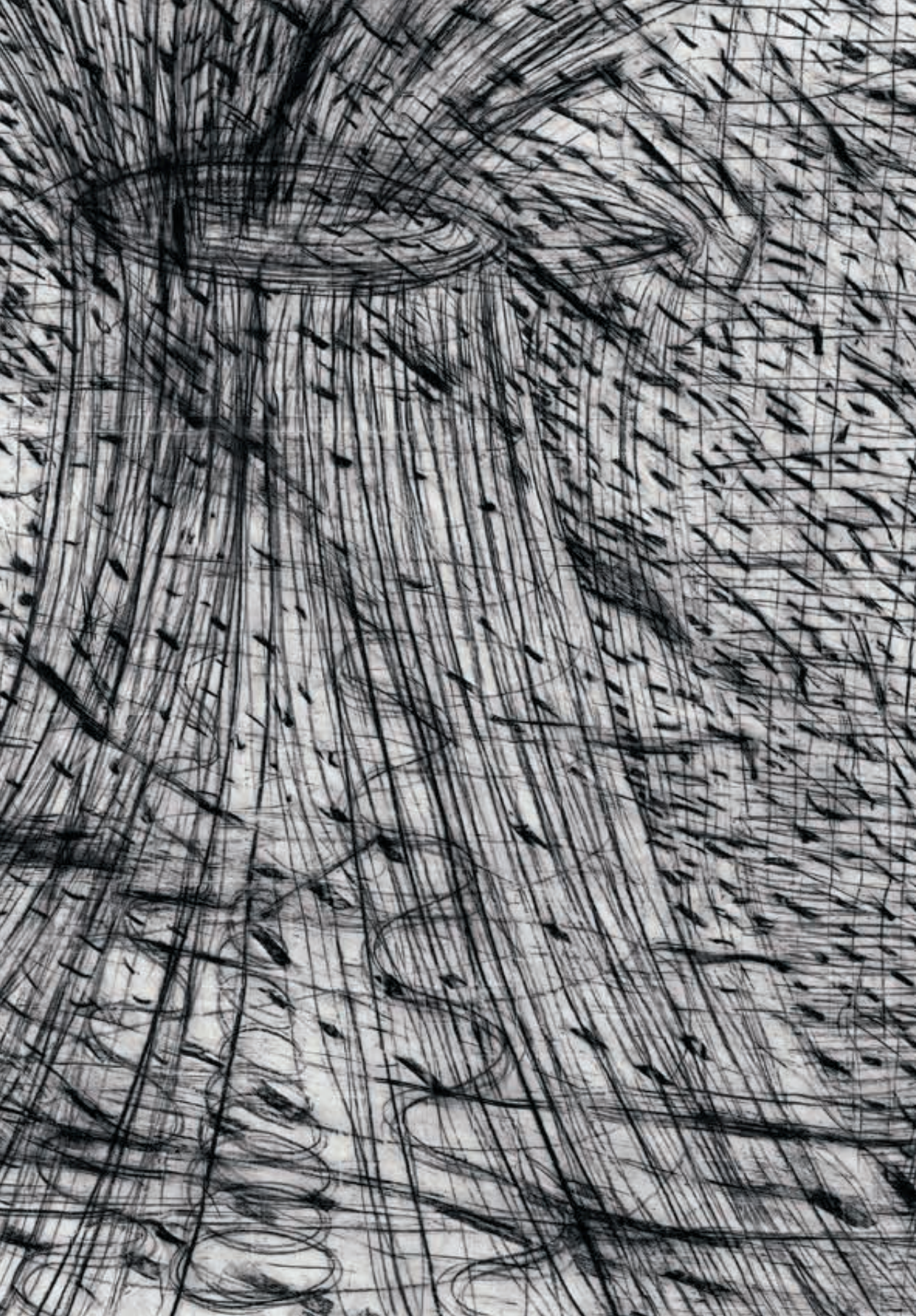


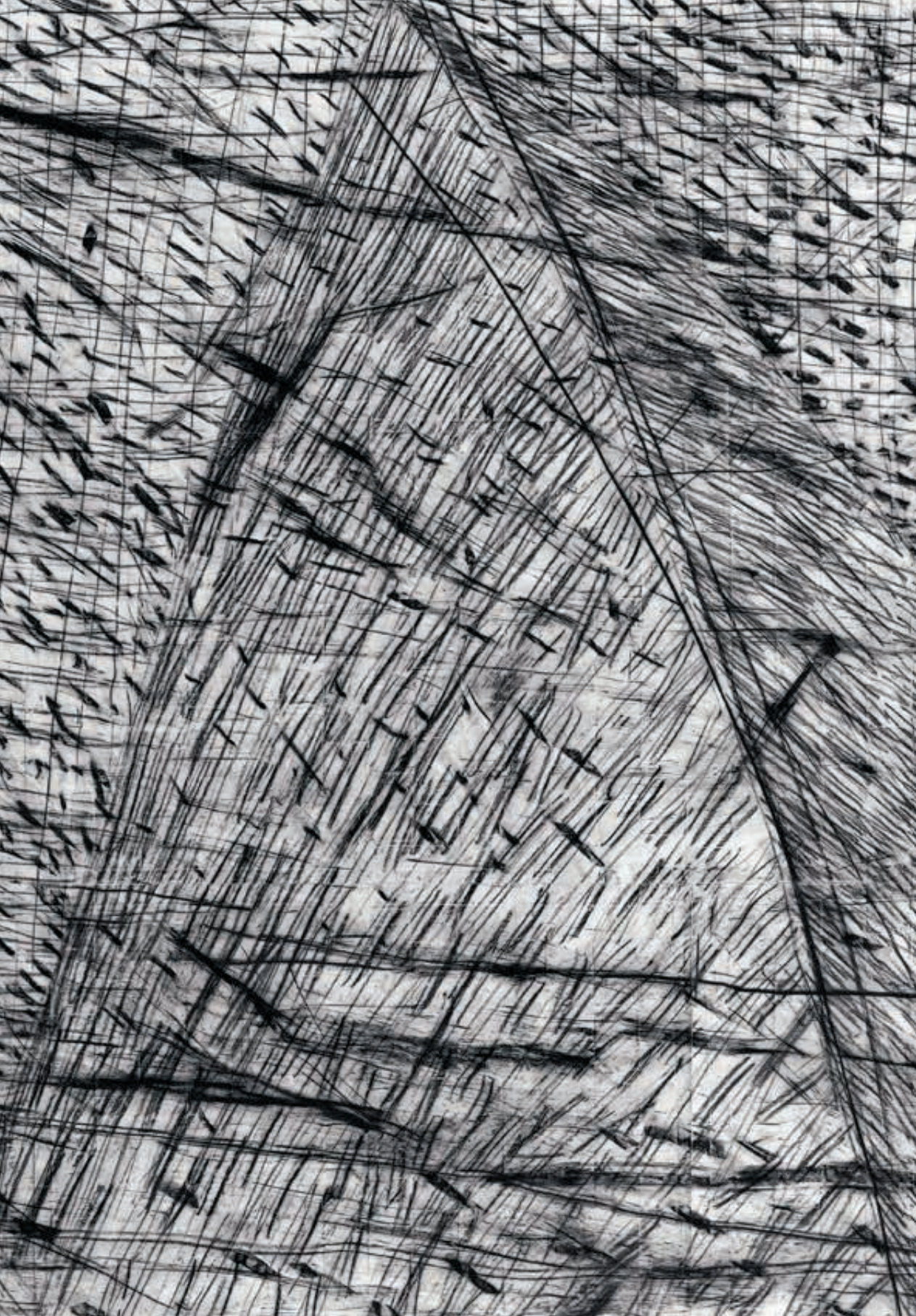
mehresenige, ordovizium, devon, beuteltiere, breitengrade, weberknecht,
körpervorteile, feld, kanal, konstruktion, stueck, schutt, blindheit, in den b
oberfläche, kreide, gletscher, zweistromland, nachtsichtgerät, neonbet
mäander, mutterleib, urmutter, unterholz, kalaschnikow, ein vogel, spor
der berg, krieg, kreislauf, ohnmacht, macht, mehrdeutige bewusstseins
gewächse, kinderzimmer, echtgold, zug, wendetreppe, die herde, hord
scharfrichter, scheiben, blütenhonig, hafenarbeit, richtung, lass fließen
stromschiene, stadtplan, wasser, ein pfeil, kosmos, strata, urknall, proz
gebunden, grönland, gasförmiges, nähte, nordsüd, futter, stammesdon
adlerfarn, körperform, klapperschlange, kanalisation, sabber, not, mein
krücken, knochen, handwerk, hochtief, humpel ich rum, elbesand, bod
verlieren, frei, zeitstreich, zeitflucht, natur, meer, mechanismen, mauers
landschaft, atemnot, achtzehn, embryonal, hexend, hinterm meer, das
geraubtes, futter dem eistier, schnee, eiszeit, dämonen, die ströme, kin
orientale form, erkennung, weltschmerz, das lamm, leguan, hallo, groß
linie, liebeley, vier welten, abraumbagger, urstromtäler, farnwald, tricks
den bruder im bauch, beinüberkreuz, blindgänger, stamm, schlot, schl
körpersprache, wechselstörungen durch sprache, buhlen um liebe, de
alpha, außerirdisch, trockene seen, säge, seine augenfarbe, merlin, das
maulwurf, mittelalter, tatra, zyklisch, nahrung, pfeffer, scharf, teein, die
bachbett, bist du, maschinensprache, all, engel, flugplatz, zahnstocher
versenken, reparatur, mutagenese, maulwurf, das tier, krebs, gesponne
phagen, viren, harren, ufos, kosmische begleiter, erddrehung, faszinatio
öschpapier, nacht, wucherts, geschwüre, das gehetzte tier, eskalation
thabarber, sauerampfer, guyana, puls, pyramiden, myriaden, geflecht a
ausatmen, nestbau, flügge, hochsitz, graben, gemeinsam, allein, aufs g
über die felder, fällt er in den sumpf, brandvorsatz, manische feste, ze
im wohnzimmer, es ist winter, erschöpfung, durchdringung, harren, sp
die fremde, menschheit, menschliches wesen, kette, kugelschreibermi
bordstein, ventil, rille für rille, schall, meergleisig, im merz, uhrturn, un
verrad, fortlauf, femimaskulin, nerfen, flechten, kemmpfe, duenamitt, d
das stillhaltende, das sanfte, das hoffende, das heitere, feuer, wasser, e
kamtschatka, kaos, am ufer, verfolgt, erfolglos, wrackmente, weiß, flies
mycel, magere wiesen, durchschlupf, dickhäuter, dunkelkammer, dich

nt, übern deich, die pferde, gehege, ein ast, allzeit, frosch, der wolf, ko
ninsen, ichdu, luft, bleiche, schemen, jäger, existenzen, dinosaurier, sch
t, der fluß, perm, fremdes land, taube, tastatur, gefühl, gelände, gott, m
re, hochtief, hauklotz, holz sammeln, äste, aspekte, gespinste, gespens
sschichten, das vegetative, rippen, spezies, art ursuppe, huftiere, gepä
e, fieber, die fuge, fügbar machen, seelenzeug, säugetiere mit hufen, k
i, das gas, schichten, schleichen, schlangenweg, wunde, wiesenblume
ess, parasitär, haut, hall, unwesen, uhrturm, bergkette, bergsee, kamts
mäne, dunstglocke, tv, trauma, trübe, sauberkeit, seidenmieder, am rau
n platz, kapituliert, strukturgebunden, eifer, entfernte rufe, kunst, gliede
ensatz, bitteres feld, der bau, algen, netzhaut, neuroticks, pogo, maske
stein, sonne auf, sonne unter, vögel, schalentiere, lunamond, gaia, gerb
ur, ungewitter, opiate, schlicker, weltbildprojektoren, art ursuppe, schö
dheit, staatsgebilde, sättigung, fossil, knochenfunde im moor, opfern,
mutter, seitenende, schrotbrot, schöpfende kraft, dreieck, zerstörende
i, überleben, ecetera, der wolkenkratzer, niemandsland, nachtdampf, na
ucht, dem enkel, mexiko, mutter, mondauge, fotos, feuerland, recorder
m ritus folgen, flugzeug, wetterbericht, hasenscharte, herde, haare, de
s messer, vulkan, tier, mensch, pflanze, stein, nahrungsaufnahme, leuc
textur, wellensittich, weitere stromschnellen, schimmer, die rinder, die
nd, zwischen dir und mir, zaubernd, zunge, uns mammut, ihr säuger, t
en, tastsinn, geruch, hören, sehen, schlucken, scherenschnitte, schöne
on von echsen, fast nacht, blei, planlos, irgendwo, winter, alpen, elfen,
i, speziell militärisch, im frühling, stadtplan, gasförmig, gewitter, forstwi
aus urgeschichtlichem, organische fabrik, bizeps, bewegung im raum,
ganze, manie, maschinensprache, diverse salben, sieh mich an, dorfkir
tstreich, endmoräne, skagerrak, overkill, olympia, mechanismen, telepa
renknachwurf, spannungszustände, muskel, speise, trank, atem, der fe
nen, anteil, atemgeräusch, eispickel, der bau, belladonna, die brücke, z
gewitter, horizonnte, viilfraas, gamma-strahlen, iris, ist ja gut, rueckkeh
ornengebüsch, das schöpferische, das empfangende, das erregende, c
erde, luft, hochspannung, der raum, dickicht, teichrose, tiefer, vogelkäfi
szend, leuchtschrift, flugzeug, flanze, energiebündel, stromsperre, die s
mich, waden, die raunen, regentonne, rattengift zugleich gegengift

mycel, magere wiesen, durchschlupf, dickhäuter, dunkelkammer, dichter,
das meer, kino, windfelder, hügel, gras, am ufer, ultramarin, lesung, leer
dicht, dampfendes, deinen mantel, der bach fließt, energie trägt, tagg
narzissen, neuformierung, nachtschwarm, fata, fuge, transparente, inw

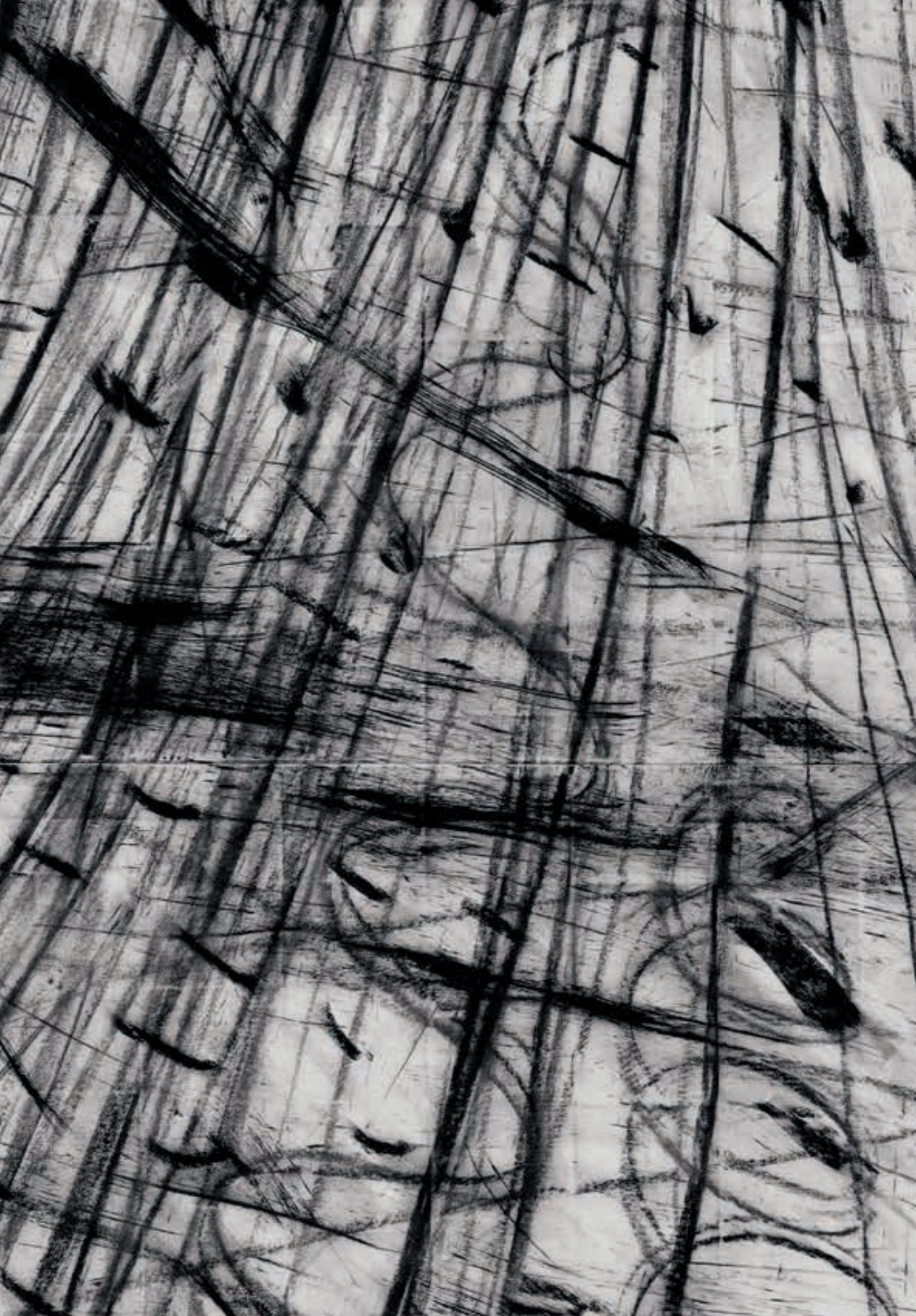
nich, waden, die räupen, regentonne, rattengilt, zugleich gegengilt, g
re, spur, widdertier, waschmaschine, schlange, schleichen, schwimme
rau, ekke, fensterkreuz, zum fluss, fau, abteilung, welten, schneefelder,
endig, irrtum, interstellar, drache, staatsgebilde, endmoräne, silberpap

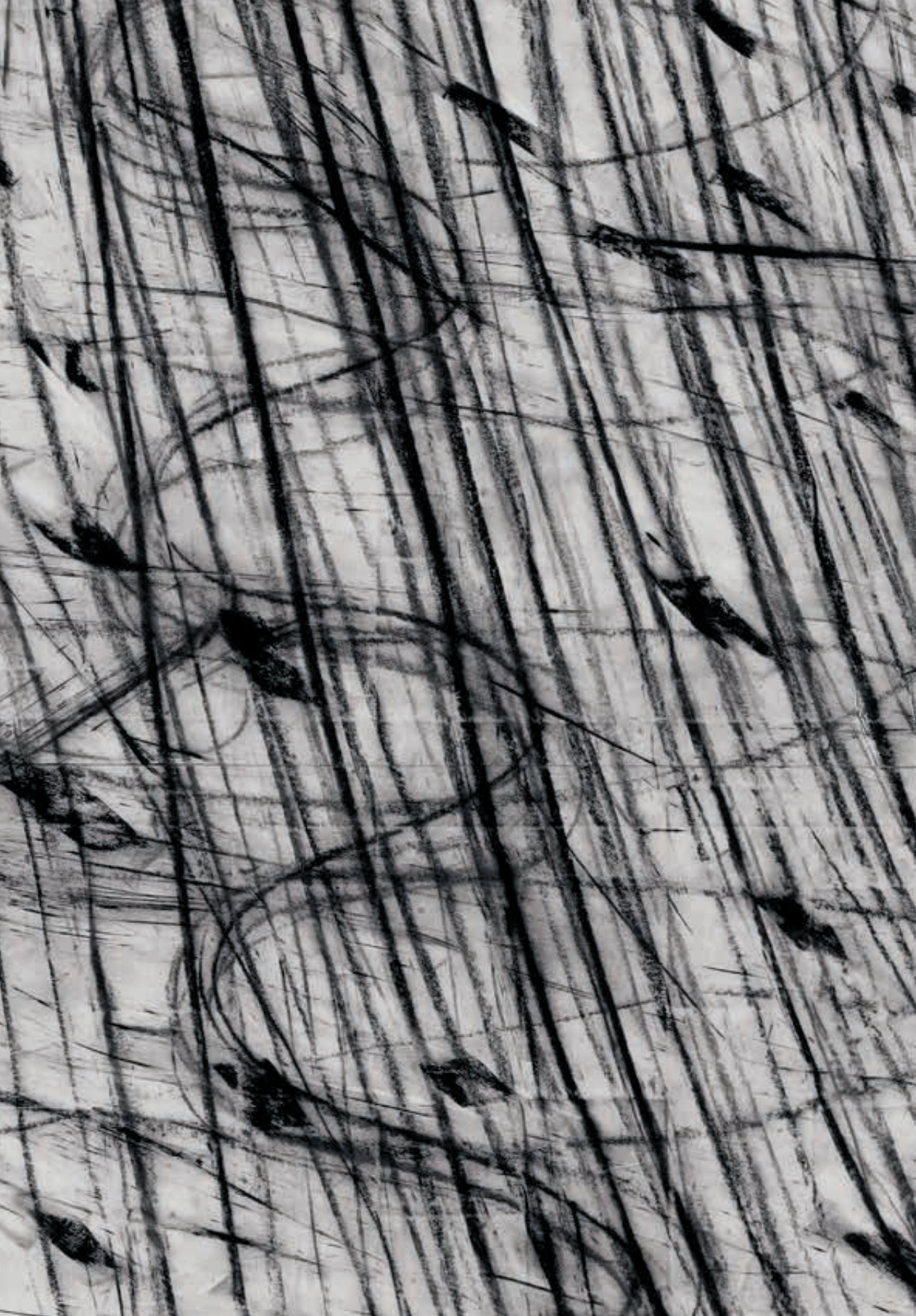




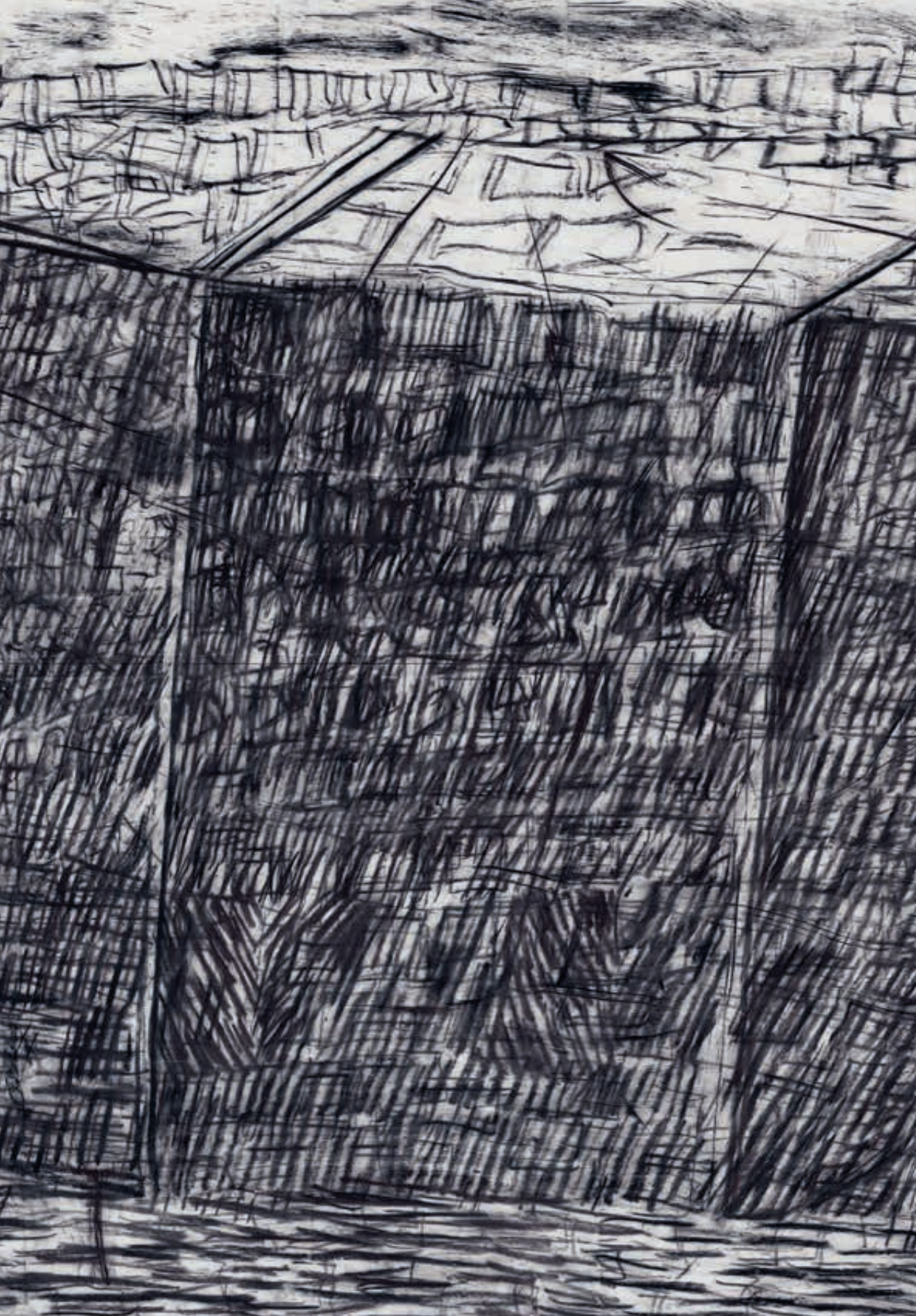


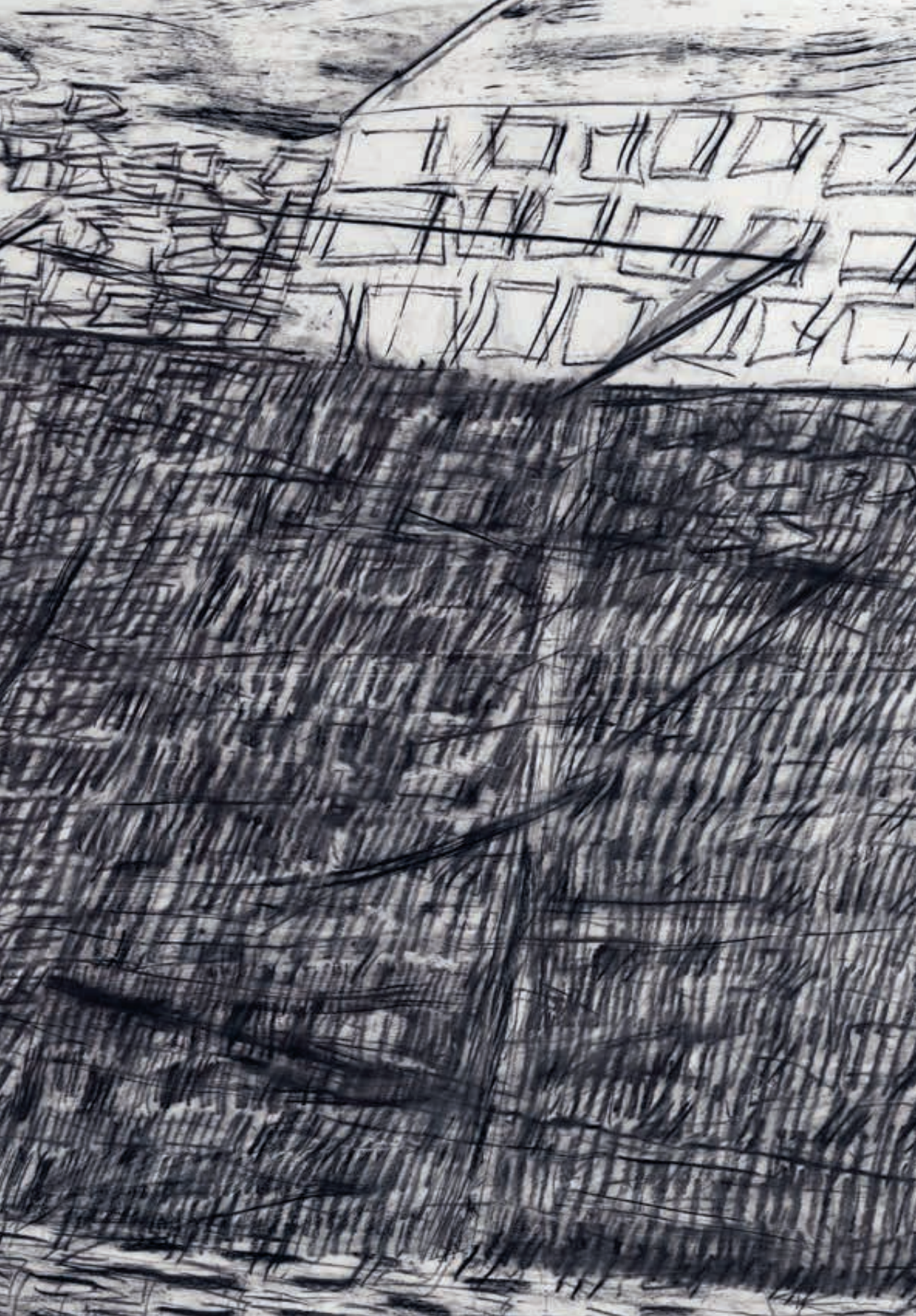






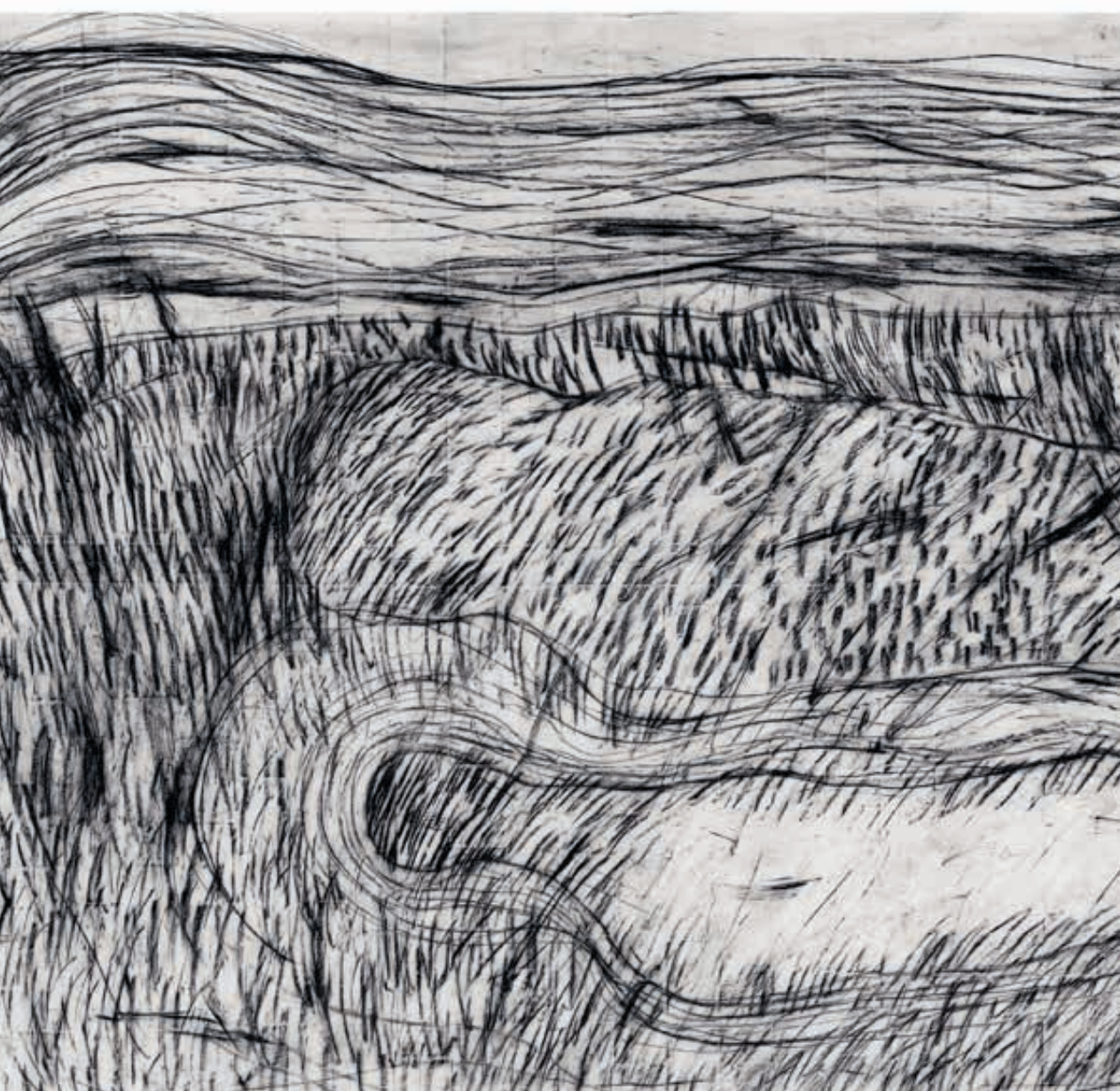






ter, kohlweissling,
ießplatz,
mechanismen,
ster, der eremit,
ick, geläuf,
kühe, kamele,
e, waldmeister,
chatka, ort:
schenden bach,
er, talsohle,
enfall, sinne,
oer, luftangriff,
öpfkelle, höhle,
omnipotenz,
e kraft, libelle,
asenbluten,
r, ruhe durch
er apfel, ellipse,
htschrift,
textur, das
coxine, schiffe
es klares wasser,
lianengeflecht,
irtschaft, tomate,
durch den wald,
nd, deinen gang,
athie, die toxine,
els, feuerland,
zum fraas, kaos,
r, gelencke,
das abgründige,
ig, kreuzung,
sehne, verbindung,
geschnäbel.



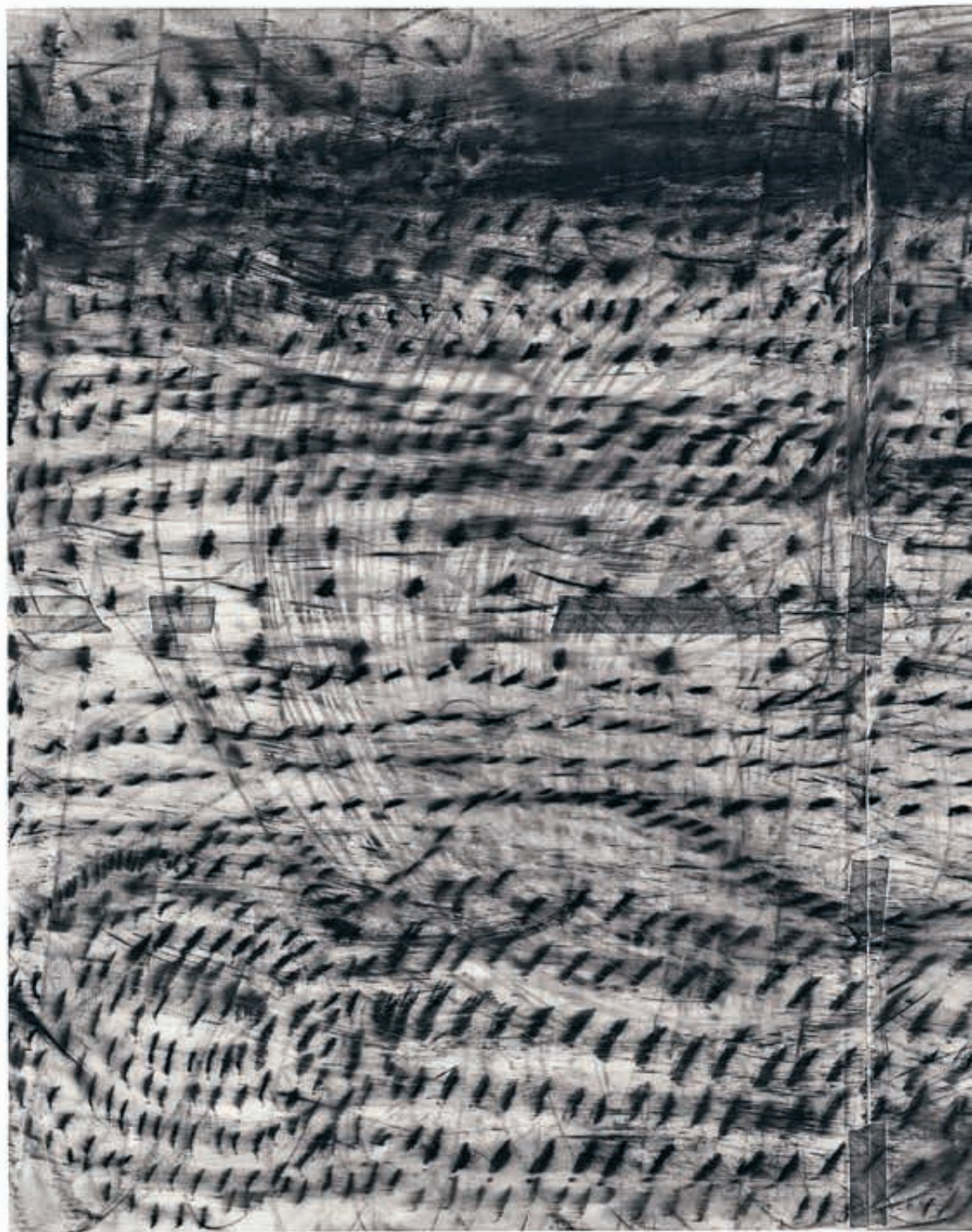


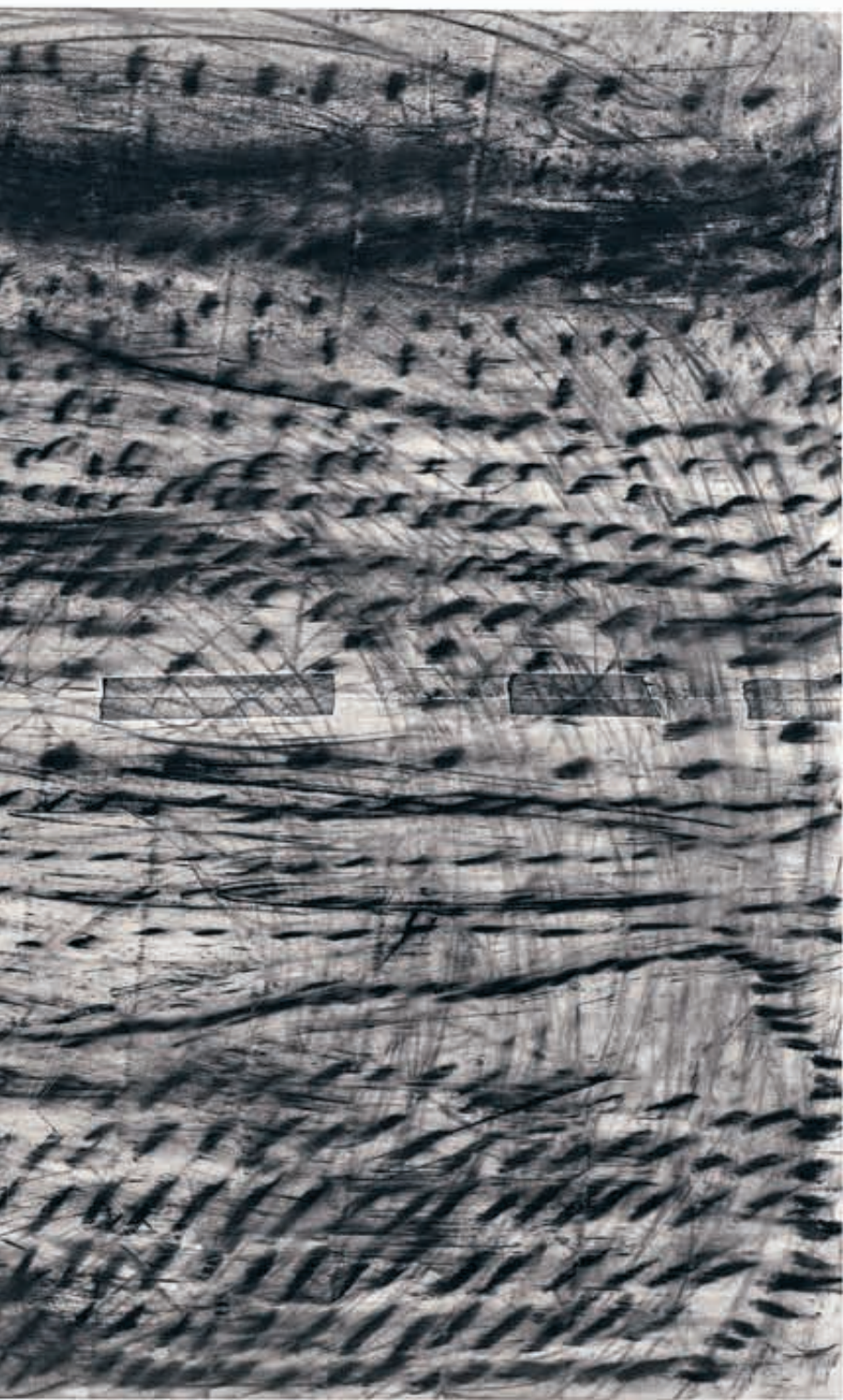












geschnabel,
e hindurch,
r, auge, schwan,
pier, stimme,







Von Stäuben, Klängen und Räumen. Metamorphosen der Zeichnung

Susanne Greinke

Sie setzt sich in Bewegung, geht in die Hocke, kriecht, verharnt kurz, ändert die Richtung und kriecht weiter; sie richtet sich auf und schaut, beugt sich vornüber, geht einige Schritte, tritt zurück und wieder vor. Ihr Arm ist den Schritten immer voraus, schnellt hin und her, kreiselt. In der Hand hält sie ein Stück Pastellkreide. Sie zeichnet auf einer großen Papierbahn, die sie zuvor aus einzelnen Bögen zusammengefügt hat.

In hohem Tempo zerfurcht sie das Weiß, bedeckt es mit Linien, die sich eruptiv ausbreiten, die Wirbel oder Schraffuren bilden, sich zu dunklen Arealen verdichten oder so lange parallel verlaufen, bis sie sich plötzlich krümmen und irgendwann kreuzen. Manche werden zu Schlaufen, um sich ähnlich einer Schrift endlos fortzuschreiben, oder sie verknäulen sich zu Gestrüpp. Ein Stakkato kurzer Striche, deren Schwärze die Heftigkeit der Gesten bezeugt, rhythmisiert die Bildfläche, überlagert das Lineament, bildet bors-tige Felder, die wiederum von Linien zerteilt oder umfungen werden. Hin und wieder zeichnet sich der Untergrund ab. Die Frottagen von Holzboden und Klebestreifen ergänzen die Zeichnungen mit einem Raster, das seinem eigenen Rhythmus folgt. Auf kleineren Blättern öffnen sich Kreise zu Spiralen oder laufen auf den Mittelpunkt zu; aufgereiht bedecken sie als Rapportmuster die Fläche. Obwohl das Schwarz dominiert, finden sich hier hin und wieder ein Rot, ein dunkles Grün, ein Ocker oder andere, hellere Töne.

Nike Nannt lässt den zeichnerischen Prozess so lange andauern, bis der Energiefluss stockt und ihre Bewegung endet; bis innere Bilder nach außen treten und Landschafts- oder Architekturanmutungen, Körperumrisse, Getier oder Pflanzenformen sichtbar werden, so lange, bis die Welt ihr Skelett sehen lässt. Manche Bildelemente entziehen sich dem Gegenständlichen und bleiben Linie, Fleck, Kreis. Da das Gezeichnete eher der Aufzeichnung eines zeitlich begrenzten körperlich-geistigen wie energetischen Prozesses entspricht, verzichtet sie sowohl während des Arbeitens als auch nachträglich auf Korrekturen.

Aus der Perspektive des Materials betrachtet, gehen die Zeichnungen aus einer Reibung, mehr noch aus einem Abrieb hervor. Während der Stift beim Zeichnen seine Form verliert, sich gleichsam auflöst, bleiben die Partikel, aus denen er besteht, an den Fasern der Papieroberfläche haften und hinterlassen Spuren aus farbigem Staub. Manche dieser Spuren durchdringen die obere Schicht des Papiers, lagern tiefer – ähnlich einer Tätowierung.

Die Reibung zwischen den Materialien erzeugt nicht nur ein Bild, sondern auch einen Klang. Demnach hätte das visuelle Medium eine akustische Dimension, die mit dem letzten Strich verhält: Schritte, ein Schleifen, Atmen. Der Rhythmus dieser Geräusche entspricht dem der Zeichnung. Mit der Folge von langen und kurzen Klängen gleicht er einer Sprache. Und tatsächlich haben die Zeichnungen von Nike Nannt mit Worten zu tun – eine Verwandtschaft, die über das »Schwarz auf Weiß« weit hinausgeht. Sie sammelt Worte und führt sie in einer gleichsam endlosen Liste zusammen. Die Worte stammen entweder aus eigenen Texten oder sind von anderen Autorinnen und Autoren entlehnt. Um 2022 entstand jene Reihe großformatiger Arbeiten, von denen anfangs die Rede war. Sie beziehen sich unmittelbar auf die Lyrik des Ost-Berliner Underground-Künstlers Flanzendörfer (Frank Lanzendörfer, 1962 – 1988). In einer Art intermedialem Dialog nimmt sie sich seiner Texte an, indem sie einzelne Worte und Wortgruppen aus seinen Gedichten herausfiltert und in eine eigene Reihenfolge bringt. Einige der Auflistungen nutzt sie als Bildtitel. Die Auswahl ist eine Form der Adaption, da Fragmentierung und Neuordnung einen eigenen poetischen Raum erzeugen, eine Methode, die der Collage oder dem Sampling entspricht. Darüber hinaus macht Nike Nannt sich die poetische Spannung seiner Texte, deren Sprachduktus sowie Struktur im zeichnerischen Prozess zu eigen. So kann sie seine Worte, vermittelt durch ihre zeichnerischen Improvisationen, auf dem Papier wieder erscheinen lassen.¹ Zwar konterkariert ihre Wortarbeit das System Sprache, doch bleibt in der Verknappung deren Kern erhalten, gewinnt sogar an Deutlichkeit. Auswahl und Nachbarschaften, die zunächst intuitiv begründet scheinen, ergeben sich aus dem Rhythmus beim Sprechen. Sie werden zu einer Gegebenheit – dem Wetter ähnlich. Aus dem Zusammentreffen der Worte, wie aus dem zwischen Linien, Flecken und Schraffuren, eröffnen sich jeweils eigene Assoziationsräume. Hierin gleichen sich Zeichnung und Wortarbeit.

Mit ihrem konzeptuell poetischen Vorgehen, in dem Prozess und Werk gleichrangig sind, folgt Nike Nannt einem Ansatz, der sowohl auf der Einführung von Zufall und von Formen des Spiels durch die Surrealisten zu Beginn des 20. Jahrhunderts beruht, als auch auf der Bedeutung gestischer Impulse für das europäische Informel, und vor allem für den amerikanischen abstrakten Expressionismus. Die daraus resultierende Entgrenzung der bildenden Kunst mit den fließenden Übergängen zu Musik, Wissenschaft und Tanz sowie deren Rezeption waren für die Erweiterung des Zeichnerischen wesentlich. Vor diesem Hintergrund sind die Arbeiten von Nike Nannt als Notationen eines performativen Aktes lesbar, der das Eingebundensein in die Welt durch den Körper verdeutlicht und der ohne die Spur des Pastells »eine Art verschwindende Abfolge von Gesten«² wäre. Das Papier, in das sich ihre physische Präsenz sowie die Geschwindigkeit und Intensität ihrer Bewegungen einschreiben, ist zugleich Bildträger und Aktionsraum. Wenn die Formate der Blätter die Reichweite ihres Körpers übersteigen – wie bei den Arbeiten zu den Texten von Flanzendörfer –, gerät das Im-Bild-Sein nicht nur zu einer medienanalytischen Denkfigur, sondern wird eine reale, immersive Erfahrung, die sich auch beim Betrachten vermittelt.

Das Papier wird durch die Zeichnung in einen Raum, ein Territorium transformiert, welches durch den Akt des Zeichnens gleichzeitig erschaffen und besetzt wird. Wenn Gilles Deleuze in seiner Vorlesung »Anti-Ödipus und andere Reflexionen« vom Prozess als einem Bach spricht, der – da es noch nicht existiert – sein eigenes Bett gräbt, oder von einer Strecke, die erst durch die Bewegung der Reise entsteht,³ entspricht das dem Zeichenakt, der den Raum behauptet.⁴ Gleichzeitig geht es darum, dem Inexistenten Raum zu geben und damit Existenz zu erzeugen. In Alain Badiou's Reflexionen über die Zeichnung heißt es: »In gewissem Sinn existiert das Blatt als materieller Zeichengrund, als geschlossene Totalität; und die Markierungen und Linien existieren nicht aus sich selbst heraus. Sie müssen etwas auf dem Papier komponieren. Aber in einem anderen und viel wichtigeren Sinn existiert das Papier als Hintergrund nicht, weil es als solcher, als eine offene Oberfläche, erst durch die Markierungen erschaffen wird. Es ist eine Art beweglicher Reziprozität zwischen Existenz und Inexistenz, die das Wesen der Zeichnung ausmacht. [...] Nicht ›Sein oder Nichtsein‹, sondern ›Sein und Nichtsein‹. Dies ist der Grund für die fundamentale Fragilität [...] der Zeichnung. Nicht eine eindeutige Alternative, Sein oder Nichtsein, sondern eine uneindeutige und paradoxe Verbindung, Sein und Nichtsein.«⁵

Hierin ähnelt die Zeichnung der Schrift, denn Worte, auf einen Bogen Papier geschrieben, bezeichnen den Raum. Sie vektorisieren ihn durch die Ausrichtung der Buchstaben, den Schreibfluss und den Sinn des Geschriebenen, wie bei Georges Perec zu lesen ist.⁶ Schrift bedeutet Chronologie. Zeichnungen ordnen den Raum nach anderen Kriterien, beispielsweise durch die Zentralperspektive, die das Blatt in Vorder-, Mittel- und Hintergrund teilt, oder die Bedeutungsperspektive, die eine Ordnung und Aufteilung über Bedeutungshierarchien oder Zeitebenen entstehen lässt. Allerdings bleibt die Lesbarkeit von Zeichnungen unabhängig von der Chronologie der Linien, denn sie erscheinen als Einheit. Selbst wenn ihr Verlauf vom ersten Ansetzen bis zum Ende nachvollziehbar ist, kann sich der Blick frei über das gezeichnete Gebiet bewegen. Hierin ähneln die Zeichnungen geografischen Karten im Maßstab 1:1. Sie geben Auskunft über ein Gebiet, das sie selbst sind – ein Paradoxon, dem sich Lewis Carroll, Jorge Luis Borges und andere Autoren ausführlich gewidmet haben.⁷ Doch selbst wenn diese Karten Orientierung verheißen, kann sich die Fährte im Geknäule verlieren. Erst dann wären wir im Raum der Zeichnung angekommen.

1 Vgl. Susanne Greinke, Nike Nannt, in: EU4ART, HfBK Dresden (Hrsg.), Transitioning. Vom Übersprechen, Ausstellungskatalog, Dresden 2022, S. 75.

2 Alain Badiou, Zeichnung, in: *Lettre International* 74 (2006), S. 56.

3 Gilles Deleuze, »L'Anti-Œdipe et autres réflexions«. *Cours Vincennes – St Denis* 27.05.1980, URL: www.webdeleuze.com/textes/248 (letzter Zugriff: 21.6.2023)

4 Vgl. Barnett Newman in einem Interview mit Dorothee Gees Seckler, 1962. Zit. nach Richard Shiff: Barnett Newman – Einen Raum für die Selbst-Bewußtheit zeichnen, in: Angela Lammert, Carolin Meister, Jan-Philipp Frühsorge, Andreas Schallhorn (Hrsg.), *Räume der Zeichnung*, Berlin 2007, S. 114.

5 Alain Badiou, Drawing, in: *Lacanian Ink*. (2006) 28, S. 44, zit. nach Catherine de Zegher, Die Befreiung der Linie. Zeichnung und Subjektivität vom 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart, in: ders., S. 189.

6 Vgl. Georges Perec, *Träume von Räumen*, Zürich 2014, S. 19.

7 Vgl. Lewis Carroll, Sylvie und Bruno. Eine Geschichte, München 2006; Jorge Luis Borges, Borges und ich, in: *Gesammelte Werke*. Band 6, München 1982.

Of dusts, sounds and spaces. Metamorphoses of drawing

Susanne Greinke

She starts moving, crouches, crawls, pauses, changes direction and crawls on; she straightens up and looks, bends forward, takes a few steps, steps back and forward again. Her arm is always ahead of her steps, flicking back and forth, spinning. In her hand she holds a piece of pastel chalk. She draws on a large sheet of paper previously assembled from individual sheets.

She furrows the white at high speed, covering it with lines that spread eruptively, forming swirls or hatchings, condensing into dark areas or running parallel until they suddenly curve and eventually cross. Some turn into loops to continue endlessly like writing, or they get tangled up into undergrowth. A staccato of short strokes, whose blackness testifies to the vehemence of the gestures, rhythmises the picture surface, overlaying the lineament, forming bristly fields that are in turn divided or enclosed by lines. Every now and then, the ground becomes visible. The frottage of wooden floor and adhesive strips complement the drawings with a grid that follows its own rhythm. On smaller leaves, circles open into spirals or converge towards the centre; lined up, they cover the surface as a repeat pattern. Although black dominates, there are occasional reds, dark greens, ochre or other, lighter hues.

Nike Nannt allows the drawing process to continue until the flow of energy stops and her movement ends; until inner images emerge and landscape or architectural impressions, body outlines, animals or shapes of plants become visible, until the world reveals its skeleton. Some pictorial elements elude objectification and remain line, spot, circle. Since what is drawn is more like the recording of a temporary physical-mental as well as energetic process, she refrains from making corrections while working, but also afterwards.

Seen from the perspective of the material, the drawings result from friction, even more from abrasion. While the pen loses its shape during the drawing process and dissolves, as it were, the particles which it is made of stick to the fibres of the paper surface, leaving traces of coloured dust. Some of these traces penetrate the top layer of the paper, lying deeper—like a tattoo. The friction between the materials creates not only an image but also a sound. Accordingly, the visual medium has a kind of acoustic dimension that dies away with the last stroke: footsteps, a grinding, breathing. The rhythm of these sounds corresponds to the rhythm of the drawing. Its succession of long and short sounds resembles a language. And indeed, Nike Nannt's drawings have something to do with words—it is a kinship that goes far beyond 'black on white.' She collects words and brings them together in a seemingly endless list. The words are either taken from her own texts or borrowed from those of others. Around 2022, she created the series of large-format works mentioned at the beginning. They directly refer to the poetry of East Berlin underground artist Flanzendörfer (Frank Lanzendörfer, 1962–1988). In a kind of intermedial dialogue, she takes care of his texts by filtering out individual words and

phrases from his poems and assembling them into her own order. Some of the lists serve as picture titles. The selection resembles an adaptation—fragmentation and rearrangement create a poetic space of their own, a method analogous to collage or sampling. In addition, Nike appropriates the poetic tension of Flanzendörfer's texts, their linguistic style and structure in the drawing process. In this way, she can make his words reappear on paper, mediated by her graphic improvisations.¹

Although her work with words goes against the system of language, its core remains intact despite the tightening, it even gaining in clarity. Selections and adjacencies, which at first seem intuitively justified, result from the rhythm of speaking. They become a fact—just like the weather. The encounter of words, as well as that between lines, stains, and hatchings, opens up associative spaces, each of its own kind. In this respect, drawing and work with words are similar.

With her conceptually poetic method, in which process and work are on an equal footing, Nike Nannt follows an approach which is based, for one thing, on the Surrealists' introduction of chance and games in the early 20th century and, for another, on the significance of gestural impulses in European Informalism and, above all, in American Abstract Expressionism. The ensuing dissolution of boundaries in the fine arts, with their fluid transitions to music, science and dance, as well as their reception, were essential for the expansion of graphic art. Against this background, Nike Nannt's works can be read as notations of a performative act which illustrates what it means to be involved in the world through the body—an act that, without the trace of pastel, would be 'a sort of vanishing succession of gestures.'² The paper, into which her physical presence as well as the speed and intensity of her movements are inscribed, is image carrier and space for action at the same time. When the formats of the sheets exceed the reach of her body—as in the works on Flanzendörfer's texts—being-in-the-picture becomes a media-analytical figure of thought as well as a real, immersive experience that is also conveyed when looking at the image.

The paper is transformed by the drawing into a space, a territory that is simultaneously created and occupied by the act of drawing itself. When Gilles Deleuze, in his lecture 'Anti-Oedipus and Other Reflections', speaks of the process as a stream that—since it does not yet exist—digs its own bed, or of an itinerary that only emerges from the movement of the journey,³ this corresponds to the act of drawing that asserts the space.⁴ At the same time, it is about giving space to the non-existent and thereby creating existence.

In his reflections on drawing, Alain Badiou writes: 'In one sense, the paper exists, as a material support, as a closed totality; and the marks, or the lines, do not exist by themselves: they have to compose something inside the paper. But in an other and more crucial sense, the paper as a background does not exist, because it is created as such, as an open surface, by the marks. It is that sort of movable reciprocity between existence and inexistence which constitutes the very essence of Drawing. [...] It is not "to be or not to be", it is 'to be and not to be'. And that is the reason for the fundamental of drawing: not a clear alternative, to be or not to be, but an obscure and paradoxical conjunction, to be and not to be.'⁵

In this, drawing resembles writing: words, written on a sheet of paper, designate space. They vectorize it through the alignment of the letters, the flow of writing and its meaning, as Georges Perec once pointed out.⁶ Writing implies chronology. Drawings organise space according to other criteria, for example through central perspective, which divides the sheet into foreground, middle and background, or the perspective of meaning, which creates order and division through hierarchies of meaning or levels of time. However, the legibility of drawings remains independent of the chronology of lines, which appear as a unit. Even if their course can be traced from start to end, viewers' eyes can move freely over the drawn area. In this, the drawings resemble geographical maps at a scale of 1 : 1. They provide information about an area which they themselves are—a paradox that Lewis Carroll, Jorge Louis Borges, and other authors have explored at length.⁷ So even though maps promise orientation, we might still get lost in the entanglement. And only at that stage will we have arrived in the space created by the drawing.

1 Cf. Susanne Greinke, Nike Nannt, in EU4ART, HfBK Dresden (ed.), *Transitioning. Vom Überschreiten*, exh. cat., Dresden 2022, p. 75.

2 Alain Badiou, 'Drawing', *Lacanian Ink* 28 (2006), p. 42 (available online at www.lacan.com/symptom12/drawing.html, accessed 6 July 2023).

3 Gilles Deleuze, 'L'Anti-Œdipe et autre réflexions', *Cours Vincennes – St Denis. Cours du 27/05/1980*, URL: www.webdeleuze.com/textes/248 (accessed: 4 July 2023).

4 Cf. Barnet Newmann in an interview with Dorothee Gees Seckler, 1962. Quoted from Richard Shiff, *Barnet Newmann – Einen Raum für die Selbst-Bewußtheit zeichnen*, in: Angela Lammert, Carolin Meister, Jan-Philipp Frühsorge, Andreas Schallhorn (eds.), *Räume der Zeichnung*, Berlin 2007, p. 114.

5 Badiou, op. cit., p. 44.

6 Cf. Georges Perec, *Species of Spaces and Other Pieces*, ed. and transl. by John Strurrock, London 1997, p. 9.

7 Cf. Lewis Carroll, *The Story of Sylvie and Bruno*, London 1924; Jorge Luis Borges, *Borges and I*, in: *Collected Fictions*, transl. by Andrew Hurley, London 1998, p. 324.

nike nannt *mitemärz 1997 in langenau, bw seit 2019 studium der bildenden kunst bei prof. monika brandmeier, hochschule für bildende künste, dresden 2022–2023 gaststudium der malerei mit medienübergreifender ausrichtung bei prof. anne speier, hochschule für grafik und buchkunst, leipzig 2022 deutschlandstipendium 2022 bei dem alten in transsilvanien, rumänien, finally back im hohen gras 2022 wrackmente: flanzendörfer + nike nannt, brotfabrik, berlin 2021 residency, letní škola maříž, tschechien, vorsichtige tiere 2020 hart 7, hofgemeinschaft selbstversorgung, österreich, wilden emmer kochen dann quellen lassen 2019 in die türkei, den iran und nach georgien, lichtscheue kräuter, ein überfluss an steinen 2017 nach nepal, der himalaya, hirte, helle weite, flusssysteme 2016 nach norwegen, lappland und spitzbergen, eine landschaft im ständigen schieben

*nike nannt *mid-march 1997 at langenau, bw since 2019 studies of fine arts in the class of monika brandmeier, dresden academy of fine arts 2022–2023 guest studies in painting with a cross-media orientation in the class of anne speier, academy of fine arts leipzig 2022 deutschlandstipendium 2022 finally back in the high grass in transylvania, romania 2022 wrackmente: flanzendörfer + nike nannt, brotfabrik, berlin 2021 residency, letní škola maříž, czech republic, cautious animals 2020 hart 7, farm community self-sufficiency, austria, boil wild emmer then allow to soak 2019 to turkey, iran and georgia, shade-loving herbs, an abundance of stones 2017 to nepal, the himalayas, shepherd, bright vastness, river systems 2016 to norway, lapland and spitsbergen, a landscape permanently sliding*

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung, Kulturstiftung und Gemeinschaftswerk aller Sparkassen in Brandenburg (BB), Mecklenburg-Vorpommern (MV), Sachsen (SN) und Sachsen-Anhalt (ST), steht für eine über den Tag hinausweisende Partnerschaft mit Künstlerinnen, Künstlern und Kultureinrichtungen. Sie fördert, begleitet und ermöglicht künstlerische und kulturelle Vorhaben von Rang, die das Profil von vier ostdeutschen Bundesländern in der jeweiligen Region stärken.

The Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, a cultural foundation and joint venture of all savings banks in Brandenburg (BB), Mecklenburg-Western Pomerania (MV), Saxony (SN) and Saxony-Anhalt (ST), is committed to an enduring partnership with artists and cultural institutions. It supports, promotes and facilitates outstanding artistic and cultural projects that enhance the cultural profile of four East German federal states in their respective regions.

In der Reihe »Signifikante Signaturen« erschienen bisher

Previous issues of 'Significant Signatures' presented

1999 Susanne Ramolla (BB), Bernd Engler (MV), Eberhard Havekost (SN), Johanna Bartl (ST)
 2001 Jörg Jantke (BB), Iris Thürmer (MV), Anna Franziska Schwarzbach (SN), Hans-Wulf Kunze (ST) 2002 Susken Rosenthal (BB), Sylvia Dallmann (MV), Sophia Schama (SN), Thomas Blase (ST) 2003 Daniel Klawitter (BB), Miro Zahra (MV), Peter Krauskopf (SN), Katharina Blühm (ST) 2004 Christina Glanz (BB), Mike Strauch (MV), Janet Grau (SN), Christian Weihrach (ST) 2005 Göran Gnaudschun (BB), Julia Körner (MV), Stefan Schröder (SN), Wieland Krause (ST) 2006 Sophie Natuschke (BB), Tanja Zimmermann (MV), Famed (SN), Stefanie Oeft-Geffarth (ST) 2007 Marcus Golter (BB), Hilke Dettmers (MV), Henriette Grahner (SN), Franca Bartholomäi (ST) 2008 Erika Stürmer-Alex (BB), Sven Ochsenreither (MV), Stefanie Busch (SN), Klaus Völker (ST) 2009 Kathrin Harder (BB), Klaus Walter (MV), Jan Brokof (SN), Johannes Nagel (ST) 2010 Ina Abuschenko-Matwejewa (BB), Stefanie Alraune Siebert (MV), Albrecht Tübke (SN), Marc Fromm (ST) XII Jonas Ludwig Walter (BB), Christin Wilcken (MV), Tobias Hild (SN), Sebastian Gerstengarbe (ST) XIII Mona Höke (BB), Janet Zeugner (MV), Kristina Schuldt (SN), Marie-Luise Meyer (ST) XIV Alexander Janetzko (BB), Iris Vitzthum (MV), Martin Groß (SN), René Schäffer (ST) XV Jana Wilsky (BB), Peter Klitta (MV), Corinne von Lebusa (SN), Simon Horn (ST) XVI David Lehmann (BB), Tim Kellner (MV), Elisabeth Rosenthal (SN), Sophie Baumgärtner (ST) 65 Jana Debrodt (BB) 66 Bertram Schiel (MV) 67 Jakob Flohe (SN) 68 Simone Distler (ST) 69 Miro Dorow (BB) 70 Marie Jeschke (MV) 71 Jens Klein (SN) 72 Nora Mona Bach (ST) 73 Franka Schwarz (BB) 74 Ramona Czygan (MV) 75 Marten Schädlich (SN) 76 Kathrin Hänsel (ST) 77 Christine Geiszler (BB) 78 Heike Krause (MV) 79 Juliane Jaschnow (SN) 80 Bianca Strauch (ST) 81 Adelheid Fuss (BB) 82 Stine Albrecht (MV) 83 Julia Lübbecke (SN) 84 Linda Grüneberg (ST) 85 Larissa Rosa Lackner (BB) 86 Katharina Neuweg (MV) 87 Nike Nannt (SN) 88 Julia Schleicher (ST)

© 2023 Sandstein Verlag, Dresden Herausgeber *edited by* Ostdeutsche Sparkassenstiftung

Text *text* Susanne Greinke Abbildungen *picture credits* Herbert Boswank Übersetzung *translation* Christoph Nöthlings, Leipzig Redaktion *editing* Dagmar Löttgen, Ostdeutsche Sparkassenstiftung Gestaltung *layout* Simone Antonia Deutsch, Sandstein Verlag Herstellung *production* Sandstein Verlag Druck *printing* MUNDSCHEK Druck+Medien, Lutherstadt Wittenberg Papier *paper* Munkun Lynx Rough 150 g/m², Constellation Snow Country 280 g/m² Schrift *font* Acumin Variable Concept

www.sandstein-verlag.de

ISBN 978-3-95498-748-1

Susanne Greinke

1967 in Berlin geboren, nach Tätigkeiten im Kunsthandel und im Institut für Museumswesen Studium der Kunstwissenschaft und Soziologie in Berlin. Freiberufliche Mitarbeiterin in der Stiftung Deutsches Hygiene-Museum, Projekte als freie Kuratorin, Leitung des Referats Ausstellungswesen an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Zahlreiche Ausstellungen und Publikationen zur zeitgenössischen Kunst.

1967 born in Berlin, after working in the art trade and at the Institute for Museum Affairs, she studied art and sociology in Berlin. Freelance employee at Deutsches Hygiene-Museum Foundation, projects as freelance curator, head of exhibitions department at Dresden University of Fine Arts. Numerous exhibitions and publications on contemporary art.

Bernd Heise

1962 in Caputh geboren 1990 Mitbegründer und Betreiber der galerie+edition refugium in Neustrelitz, Rostock, Berlin seit 2002 Leiter des Leonhardi-Museums Dresden

1962 born in Caputh 1990 co-founder and operator of galerie+edition refugium, Neustrelitz, Rostock, Berlin since 2002 head of Leonhardi Museum Dresden

annt, alpen, neon, der see, silber, strata, edelwe
raster, restecho, hochhäuser, dorfkind, datenspe

eiß, bleiche, der berg, alb, bube, schneefelder, im
eicher, schlamm, all, delta, nesseln, im neuen reaktor